



### AUS DEM INHALT:

Wasserrettungsübung am Spreetaler See .....	III
Historischer Einsatz vom mdr abgedreht .....	IV

## Das Jahr der Feuerwehr in Sachsen

„Licht und Schatten liegen dicht beieinander“, sagt ein Sprichwort.  
Es beschreibt treffend das „Feuerwehrjahr 2010“ in Sachsen.

Foto: Andreas Ehrhardt



Die Sorge um das Fortbestehen des „Ehrenamtes Feuerwehr“ ist nicht neu. Zu allen Zeiten wurde darüber philosophiert, erst nach der politischen Wende, wo ziemlich rasch vor allem betriebliche Feuerwehren aufgelöst wurden. Später dann, als neue Strukturen entstanden, galt es diese so zu gestalten, dass möglichst wenige Verluste eintraten. In den letzten Jahren hingegen wurde es zunehmend schwieriger die vor allem altersbedingten Abgänge in den Wehren mit ausreichendem Nachwuchs auszugleichen.

Trotz intensivster Bemühungen können unsere Jugendfeuerwehren nicht so viele junge Kräfte in die Feuerwehren bringen, wie benötigt werden. Bis zu 1.000 Einsatzkräfte gehen in Sachsen jährlich weg. Das wirkt sich umso dramatischer auf die Einsatzbereitschaft vor Ort aus, zumal die noch vorhandenen aktiven Feuerwehrleute oftmals infolge Flexibilität und Mobilität in den kritischen Tageszeiten ortsabwesend sind.

### Personalprobleme können nur komplex gelöst werden

Die Möglichkeit, zukunftssträchtige Rahmenbedingungen zu schaffen, wurde mit dem 2004 verabschiedeten Gesetz über den

### Siegfried Bossack:

„Wenn wir jährlich 1.000 Einsatzkräfte in den Wehren verlieren, müssen sich alle betroffenen politischen und gesellschaftlichen Kräfte an den Tisch setzen, um möglichst rasch Lösungen im Komplex und en Detail zu finden!“



Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst jedoch im Freistaat verpasst. Die Kommunen erreichten es, ihr alleiniges Selbstbestimmungsrecht in Sachen Feuerwehr zu erhalten. Doch die Realität ist, dass nur ein komplexes Zusammengehen der politischen und fachlichen Verantwortlichen aller Ebenen diese brennende Aufgabe lösen kann.

Der Landesfeuerwehrverband Sachsen hat deshalb ständig auf die Problematik aufmerksam gemacht und Lösungsvorschläge unterbreitet. Mit einer fundierten Diskussionsgrundlage wurde versucht, den Dialog zwischen Feuerwehren einerseits und Verantwortlichen andererseits in

Gang zu bringen. Der Verband sah die Chance, die Ausrichtung des 28. Deutschen Feuerwehrtages in Leipzig als Zugmittel einzusetzen, um die Entwicklung von zukunftssträchtigen politischen Entscheidungen auf den Weg zu bringen. Und ein Arbeitsgespräch mit dem neuen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich ließ die Hoffnung aufkeimen, doch bald zu Ergebnissen zu kommen.

In der Tat übernahm der Ministerpräsident die Schirmherrschaft über die sächsischen Feuerwehren, erklärte das Jahr 2010 zum Jahr der Feuerwehr in Sachsen und rief die Kampagne „Helden gesucht“ aus. Dies wurde und wird von den Feuerwehrverbänden nachdrücklich begrüßt. Auch die direkte Unterstützung des 28. Deutschen Feuerwehrtages in Leipzig und die Anwesenheit zur Eröffnung der Weltleitmesse „Interschutz – der rote Hahn“ fanden die ungeteilte Aufmerksamkeit und Anerkennung durch die Kameradinnen und Kameraden.

Nicht so erfolgreich verlief dann die in Aussicht gestellte nachhaltige Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit der Feuerwehrangehörigen. Dass der Landtag sich zwei Mal mit diesem Thema befasste, ließ hoffen, dass auch die Politik „die Zeichen der Zeit“ erkannt hatte. Im Ergebnis entstand jedoch der Eindruck, dass unter dem öffentlichen Druck ein glimpflicher Abgang herbeigeführt werden sollte.

Die deutliche Aufbesserung der Zuwendungen für die Jugendfeuerwehren in dem Augenblick, wo andere Jugendförderungen zurückgefahren wurden, verdient Respekt und Anerkennung. Für die Feuerwehrangehörigen selbst kam noch die finanzielle Zuwendung im Zusammenhang mit den Auszeichnungen zu den Ehrenkreuzen für den aktiven Dienst hinzu, die wurde bisher in den günstigsten Fällen von den Kommunen gezahlt. Auf der Haben-seite zu verbuchen, ist auch die Möglichkeit der Erhöhungen von Aufwandsentschädigungen für Funktionsinhaber und solche Angehörige, die überdurchschnittlich tätig sind. Und dass unsere Landesfeuerwehrschule abschließend rekonstruiert werden konnte, ist ebenfalls bemerkenswert, war aber im Feuerwehrjahr eher Zufall und ohnehin jahrelang überfällig.

Fortsetzung Seite II

Andere Maßnahmen konnten bedauerlicherweise nicht realisiert werden.

- So ist derzeit noch kein Durchbruch bei der Bereitstellung ausreichender Lehr- gangsplätze an der Landesfeuerwehr- schule sichtbar.
- Die schon lange geforderte und bereits in neun Bundesländern eingeführte Rauchmelderpflicht hat in Sachsen auch nicht geklappt.
- Ungeheuer schwer tut man sich, die von Landesfeuerwehrverband geforderte Brandschutzerziehung in die Vorschul- und Grundschulausbildung gleichbe- rechtigt neben die Verkehrserziehung zu setzen.
- Unverständlich ist auch, warum die so notwendigen Heckwarnsysteme für Feu- erfahrzeuge nicht genehmigt und gefördert werden, muss erst ein folgen- schwerer Unfall passieren?

- Und um den Bau von Feuerwehrhäusern im ländlichen Raum weiter durchführen zu können, liegt der Staatsregierung der Vorschlag vor, den Feuerwachenbau oder -ausbau in die von der EU initiierte ILE-Förderung (EU-Richtlinie zur „Inte- grierten Ländlichen Entwicklung“) aufzu- nehmen. Eine Antwort steht bis zum heu- tigen Tag aus.

An diesen Beispielen lässt sich leicht er- kennen, dass ungeachtet der bereits ge- meinsam erreichten zahlreichen positiven Resultate noch viel zu tun bleibt, um die sächsischen Freiwilligen Feuerwehren zu erhalten und für die Zukunft fit zu machen. Ein schlüssiges Gesamtkonzept konnte – trotz vorhandenen Maßnahmenkatalogs – leider noch nicht abgestimmt werden.

Der vorgeschlagene Weg, sich mit allen Beteiligten an den Tisch zu setzen und ein solches komplexes Konzept gemeinsam

zu erarbeiten, sollte für alle Seiten gehbar sein. Eventuelle Unebenheiten und Stolper- steine aus dem Weg zu schaffen, dafür dürfte es nie zu spät sein!

*Siegfried Bossack  
Vorsitzender des LFV Sachsen*

## Kurz + knapp

### Personal gesucht

Für die Integrierte Rettungsleitstelle Ost- sachsen am Standort in Hoyerswerda sind die öffentlichen Stellen des Leiters/der Leiterin der Integrierten Rettungsleitstelle Ostsachsen und des stellv. Leiters/der stellv. Leiterin in der Integrierten Ret- tungsleitstelle Ostsachsen ausgeschrie- ben.

► [www.kreisbrandmeister-goerlitz.de](http://www.kreisbrandmeister-goerlitz.de)

### Neues Gerätehaus

Die Einweihung eines neuen Gerätehau- ses feiert die Freiwillige Feuerwehr Lunze- nau Ende November mit einem „Tag der offenen Tür“.

► [www.kfv-mittelsachsen.de](http://www.kfv-mittelsachsen.de)

### Feuerwehrhäuser ausgeraubt

In der Nacht von Samstag zum Sonntag wurde Mitte Oktober bei der FF in Ebers- bach (LK Görlitz) eingebrochen. Unbe- kannte drangen in das Gerätehaus ein und entwendeten mehrere Kettensägen, einen Lüfter und Hitzeschutzanzüge. Insgesamt wurden hochwertige Ausrüs- tungen im Wert von ca. 20.000 Euro gestohlen.

Doch damit hatten die Täter wohl noch nicht genug. Bereits in der nächsten Nacht stiegen die Diebe in das Geräte- haus der benachbarten FF Neugersdorf ein. Dort entwendeten sie ebenfalls Ket- tensägen und wertvolle Ausrüstungen.

► [Lausitznews.de](http://Lausitznews.de)

## Nachruf

Für uns alle unfassbar ist Anfang Oktober unser Kollege **Ulrich Petrasch** verstorben.



Völlig überraschend verlieren wir einen Kollegen, der mit beispielhafter Hingabe, hohem Verantwortungsbewusstsein und großer menschlicher Wärme zum Wohle der Feuer- wehr und der Landesfeuerweherschule Sachsen wirkte.

Unersetzlich in seiner Fähigkeit, Lehre und Ausbildung zu entwickeln sowie Mitarbeiter zu motivieren, wird er uns als ein Mensch von außeror- dentlicher Fairness, Aufrichtigkeit und hoher fachlicher Meisterschaft in Er- innerung bleiben.

*Lutz Fichtner  
Leiter der LFS Sachsen  
Im Namen des Kollegiums  
der Landesfeuerweherschule*

## Nachruf

Tief erschüttert nehmen wir Ab- schied von unserem langjährigen, aktiven Feuerwehr- kameraden **Klaus Kießlich** geb. 06. 08. 1943 gest. 21. 09. 2010 der im Alter von 67 Jahren plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.



Er stellte seit 1964 seine ganze Kraft, sein Wissen und Können in den Dienst der Feuerwehr Zittau und war bis zu seinem Ableben als Geräte- wart Bekleidung/Ausrüstung für die Gesamtfeuerwehr Zittau tätig. Wir verlieren mit ihm einen stets hilfsbe- reiten und pflichtbewussten Kamera- den. Er genoss bei seinen Kamera- den hohe Anerkennung und großes Vertrauen.

Unser tiefstes Beileid und Mitge- fühl gilt seiner Familie. Wir werden ihm ein ehrendes An- denken bewahren.

Im Namen aller Kameradinnen, Ka- meraden der Freiwilligen Feuerwehr Zittau.

*Lothar Reichbott  
Stadtwehrlleiter FF Zittau  
Hagen Klausch  
Ortswehrlleiter, Abt. 1 Innenstadt*

## ■ VERANSTALTUNGEN +++ AN ALLE! +++ AN ALLE! +++ AN ALLE!

Viele Feuerwehren sind sehr rührig in ihrer Öffentlichkeitsarbeit. „Tage der offenen Tür“, Heimat- feste, Jubiläumsfeiern, Sportveranstaltungen u.v.a.m. werden genutzt, um der Bevölkerung die aufopferungsvolle, ehrenamtliche Arbeit der Kameraden vorzustellen. Feuerwehrleute besuchen und unterstützen sich aber auch gegenseitig gern. Wir wollen deshalb an dieser Stelle regelmäßig Termine veröffentlichen, zu denen Feuerwehren etwas „los machen“.

Füllen Sie nachfolgenden Vordruck aus und schicken ihn drei Monate vor dem Veranstaltungs- termin an die Redaktion **FEUERWEHR**.

**FEUERWEHR**, HUSS-MEDIEN GmbH, Am Friedrichshain 22, 10400 Berlin, Tel. 030 42151-382, Fax 030 42151-234, E-Mail: [lothar.zinke@hussberlin.de](mailto:lothar.zinke@hussberlin.de)

FF:.....

Kreis:.....

Veranstaltung:.....

Datum:.....

Kamerad:.....

Straße, Nr.: .....

PLZ, Ort: .....

Tel.:.....

# Explosion auf dem Motorboot

Feuerwehrleute probten bei einer Großübung in Spreetal den Ernstfall bei einem Unfall auf dem Wasser.

S amstagmorgen in der Lausitz am Spreetaler See. Feuerwehrfahrzeuge, Krankenwagen und Notarzt sind mit Sonder-signal unterwegs.

Punkt 9.00 Uhr ertönte in der Leitstelle der Notruf: Nach einer Explosion habe es auf einem Motorboot, das rund 100 Meter vom Ufer des Spreetaler Sees entfernt ankerte, einen Brand gegeben. Eine Person ging über Bord und wurde vermisst. Dicke Rauchschwaden stiegen aus dem Boot. Sofort und umsichtig wurden alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Alles klappte wie am Schnürchen. Werk- und Berufsfeuerwehren sowie Freiwillige Feuerwehren aus Spremberg und Umgebung wurden alarmiert. Minuten später waren die ersten Rettungskräfte mit moderner Technik vor Ort.

Der Spremberger Einsatzleiter Lars Mudra koordinierte die Rettung. Er hatte die Übung im Vorfeld haargenau vorbereitet. „Wir wollen heute das Zusammenspiel der verschiedenen Kräfte und Organisationen bei einer Wasserrettung vor dem Hintergrund des immer größer werdenden



Fotos: Kurtas



**Einsatzleiter:** „Das Zusammenwirken der Kräfte und die Koordinierung des kombinierten Rettungseinsatzes von Land, im Wasser und aus der Luft wurde erstmals am Spreetaler See geübt und klappte sofort gut!“



**Rettungsübung:** Mit drei Rettungsbooten wurden die Menschenrettung und das Verlegen einer Ölsperre um das havarierte Boot auf dem Spreetaler See trainiert.

Lausitzer Seenlandes üben“, so Mudra. Rund 40 Feuerwehrleute der Werkfeuerwehr Vattenfall, der BF Hoyerswerda, der FF Spremberg und der fünf Ortsfeuerwehren der Gemeinde Spreetal zeigten bei der Übung ihr Können.

Am Ufer des Spreetaler Sees hatten sich mittlerweile auch zahlreiche Zuschauer eingefunden. „Ich habe von der Übung gehört und will mir das Ganze einmal aus der Nähe anschauen“, so Wilfried Schuster aus Spremberg. Alarmiert wurde auch ein mit einer Winde ausgerüsteter ADAC Rettungshubschrauber, der aus dem bayerischen Landshut kam. Schnell wurde vom Helikopter ein Rettungsseil ins Wasser ge-

lassen und der verunglückte Mann aus dem 11 Grad kalten Wasser des Sees gezogen. Feuerwehrleute und Rettungssanitäter kümmerten sich sofort um die „verletzte“ Person. Inzwischen liefen schon weitere Maßnahmen an. Mit drei Rettungsbooten waren Feuerwehrleute und die Taucher von der WF Vattenfall in Richtung des havarierten Motorboots unterwegs. Zwei Ölsperren wurden auf dem See am Motorboot ausgelegt. Jeder Übungsteilnehmer kannte seine Aufgabe, wusste was zu machen ist. Alles lief schnell und genau wie ein Uhrwerk ab, denn Zeit ist bei einer Rettung ja das, was man am wenigsten hat. Die Zuschauer verfolgten vom Ufer des

Sees aus die Aktionen der Rettungskräfte ganz aufmerksam.

Nach der Übung trafen sich die Einsatzkräfte zur Auswertung. Hier wurde das Geschehen nochmals rekapituliert. Feuerwehren und Rettungskräfte tauschten ihre Eindrücke aus. Letztendlich war man sich einig, dass die gesamte Übung sowohl von der organisatorischen Vorbereitung, vom zeitlichen Ablauf als auch auf Hinblick der rettungstechnischen Seite ein Erfolg war. „Mit dem Ergebnis waren wir ganz zufrieden“, so ein erleichterter Einsatzleiter Lars Mudra, der im Gespräch betont, dass solch eine Übung in Sachen Wasserrettung keine Eintagsfliege bleiben soll. *André Kurtas*



## Brand der Uran-Maschine nachgestellt

Der mdr drehte bei der Feuerwehr Leipzig zu einem historischen Feuerwehreinsatz.

Am 23. Juni 1942 geriet im Physikalischen Institut der Universität Leipzig ein kleiner Versuchsreaktor von rund 70 cm Durchmesser in Brand, mit dem der Atomphysiker Werner Heisenberg die Vermehrung der Neutronen bei der Kernspaltung nachweisen wollte. Da die Wissenschaftler den Flammen nicht Herr wurden, riefen sie die Feuerlöschpolizei Leipzig, die das brennende Uranoxid letztendlich mit Schaum löschte (siehe Bericht in **FEUERWEHR Heft 12/2009, Seite 16**).

Dieses Ereignis war jahrelang in Vergessenheit geraten und nur Insidern aus der einschlägigen Fachliteratur und einer kurzen, als Großeinsatz dargestellten Szene im 1991 gedrehten Film „Ende der Unschuld“ bekannt.

Ein Artikel in der Leipziger Volkszeitung vom April 2007 zu diesem Brand animierte den Leipziger Hauptbrandmeister und Feuerwehrhistoriker Reinhard Steffler zu ersten Recherchen. Diese führten zum Kontakt mit dem pensionierten Physiker Dr. Dietmar Lehmann vom Physikalischen Institut der Universität Leipzig und brachten ihm weitere Details. Kurz vor dem 28. Deutschen

Feuerwehrtag im Mai 2010 brachte der Elbe-Dnjepr-Verlag Stefflers Forschungsergebnisse in einer Broschüre heraus.

Zeitgleich wurde die Wissenschaftsredaktion des Mitteldeutschen Rundfunks auf einen LVZ-Artikel aufmerksam, in dem die Ergebnisse Reinhard Stefflers vorgestellt wurden. So war es nur eine Frage der Zeit, bis mdr-Redakteur Stephan Heise bei der Feuerwehr Leipzig anfragte und um Unterstützung bei der Verfilmung des Brandes der Uranmaschine bat.

Die Dreharbeiten zu diesem historischen Geschehen fanden am 4. September auf der Alten Messe, in der Linnéstraße (dem damaligen Standort des Heisenberg'schen Forschungslabors) und in einer Werkstatt der Leipziger Hauptfeuerwache statt. Letztere bot mit ihrem morbiden Charme der 1950er-Jahre eine treffliche Kulisse.

Der mdr hatte ein Modell der Uranmaschine bauen lassen, das über einen noch vorhandenen 54 Jahre alten Integralflanschzug in einen großen Waschzuber getaucht wurde. Kameraden aus Bad Dübren, Schmannewitz, Lengfeld/Erzg. und Markranstädt rückten mit ihren original restau-

rierten Einsatzfahrzeugen SLG, KS 25 und einer KL 26 an und gaben dem Dreh den entsprechenden Hintergrund. Feuerwehrchefleiter Thomas Kügler übernahm die „Special Effects“ und sorgte mit viel Theaterrauch und dem Einsatz von Pyrotechnik für die wirkungsvolle Darstellung des Brandes, der mit einem originalen Komet-Luftschaumrohr „gelöscht“ wurde. Natürlich ließ sich Dr. Lehmann nicht nehmen, die Dreharbeiten als Fachberater zu begleiten.

Am folgenden Sonntagvormittag fuhren dann zehn moderne Einsatzfahrzeuge auf – all die Fahrzeuge, die heutzutage entsprechend der Alarm- und Ausrückeordnung der Feuerwehr Leipzig zu einem Einsatz mit radioaktiven Stoffen ausrücken würden, unter anderem der Dekontaminationszug der Freiwilligen Ortsfeuerwehr Leipzig-Ost. Moderator Sven Voss ließ es sich nicht nehmen, einen Kontaminationsschutzanzug überzuziehen, um die letzten Interviews „standesgemäß“ zu führen.

Dieser weltweit erste „Atomunfall“ wurde am 21. September 2010 in der Sendung „Echt! Das Magazin zum Staunen“ im mdr-Fernsehen ausgestrahlt. *Joachim Petrasch*

### IMPRESSUM

Sächsische Verbandsnachrichten  
17. Jahrgang  
Informationsblatt des Vorstandes des  
Landesfeuerwehrverbandes Sachsen e. V.  
und der dem Landesverband angeschlossenen  
Feuerwehren.

Die Mitarbeit ist ehrenamtlich.  
Satz und Druck durch HUSS-MEDIEN GmbH.

Endredaktion:  
Redaktion **FEUERWEHR**

Herausgeber:  
HUSS-MEDIEN GmbH

Redaktionsanschrift:  
Redaktion **FEUERWEHR**  
10400 Berlin  
Tel. 030 42151-382, Fax 030 42151-234  
www.feuerwehr-ub.de

Layout und Gestaltung:  
HUSS-MEDIEN GmbH und LFV

Die „Sächsischen Verbandsnachrichten“ erscheinen monatlich kostenlos als Beilage zur **FEUERWEHR**.  
Aufgefordert eingesandte Manuskripte werden gern entgegengenommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe.  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
08. 12. 2010